

Zwei Bettler gebüsst

Baar Die Zuger Polizei hat in Baar Ordnungsbussen wegen Betteln ausgestellt und offene Bussgelder eingezogen, wie sie gestern mitteilte. Am Mittwoch waren Polizisten zu Fuss in Baar auf einer Präsenzpatrouille, als sie an der Dorfstrasse auf einen Bettler aufmerksam wurden. Der Mann wurde angehalten und für eine Kontrolle auf die Polizeidienststelle Baar überführt.

Weil der Rumäne nicht genug Geld auf sich hatte, um die Ordnungsbusse von 100 Franken für das unerlaubte Betteln zu bezahlen, avisierte er einen Kollegen. Seine Ausweise wurden bis zur Bezahlung der Busse zurückgehalten.

Erneute Festnahme nur kurze Zeit später

Der gebüsst 24-jährige Rumäne ging in der Zwischenzeit zur Post in Baar, koptierte weitere Bettelbriefe und bettelte am Bahnhof Baar weiter. Dabei wurde er von zivilen Fahndern beobachtet und erneut festgenommen. Auf dem Polizeiposten wurde dem 24-Jährigen eine weitere Busse wegen Betteln ausgestellt. Als wenig später sein Kollege, ein 19-jähriger Landsmann, eintraf und die Ordnungsbussen für ihn beglich, stellten die Polizisten fest, dass der 19-Jährige wegen nicht bezahlter Bussgelder in der Höhe von rund 1500 Franken im Fahndungssystem ausgeschrieben ist. Folglich wurde er in Haft genommen. Der 24-Jährige hingegen wurde vom Amt für Migration mit einer Ausreisekarte bedient und entlassen mit der Auflage, die Schweiz am Mittwochabend bis um Mitternacht zu verlassen.

Im Verlaufe des Abends tauchte der 24-Jährige erneut bei der Polizei auf und bezahlte den offenen Betrag von rund 1500 Franken für den 19-Jährigen. Anschliessend durfte dieser die Strafanstalt wieder verlassen. (red)

Nils Roggenmoser
redaktion@zugerzeitung.ch

Fast fünfzig Primarschülerinnen und Primarschüler haben an ihrem freien Mittwochnachmittag an der einstündigen Kinder-Vorlesung «Sprichst du Hund?» teilgenommen, die von der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) organisiert worden ist. Bereits ab dem frühen Nachmittag wird ein Workshop zum Thema «Die Sprache der Roboter» angeboten – die Vorlesung folgt danach.

Luc Ulmer ist Leiter Kommunikation und Marketing der PH Zug und erklärt die Idee hinter dem Anlass: «Wir erarbeiten je-weils ein Thema, für das sich Kinder begeistern können, und machen dann in den Zuger Primarschulen Werbung. Intern und extern suchen wir Referenten an vier Daten – bei der nächsten Vorlesung kollaborieren wir mit dem Museum für Urgeschichte. Unser Grundgedanke ist, dass Kinder früh Hochschulluft in einem typischen Hörsaal schnuppern und so Berührungsängste ablegen können. Auch sind wir der Ansicht, dass sich Bildung jeder leisten können sollte, und bieten unser Angebot daher kostenlos an.»

Die Workshops sind bereits im Voraus ausgebucht

Ulmer zeigt sich hochofreut über die zahlreichen Anmeldungen: «Die Workshops waren im Voraus ausgebucht und werden gleichwohl von Mädchen und Jungen, darunter einige Expats, gerne besucht. Wir stellen bewusst keine Konkurrenz zur Schule dar und präsentieren das Ganze recht locker.» Ulmer erläutert ein kluges Konzept, das im Verlauf der Jahre entwickelt wurde: «Da einige Eltern ihre Kinder

Spielend das Interesse wecken

Zug Die Pädagogische Hochschule Zug bietet jährlich eine Kinderhochschule mit Vorlesungen an, die altersgerechte Interessen fördert. In diesem Jahr ist die Kommunikation der Hunde im Fokus.



Kinder sitzen im Lesesaal der Pädagogischen Hochschule Zug und hören einen Vortrag über Therapiehunde. Bild: Stefan Kaiser (22. November 2017)

an die Hochschule begleiten und der Hörsaal für sie tabu ist, bieten wir parallel ein Erwachsenenprogramm an. Heute können sie sich sensibilisieren, welche sprachlichen Feinheiten Kinder beim Witzeerzählen brauchen.»

Kommunikationsformen der Hunde sind ein Thema

Dann strömen die Kinder zur Vorlesung in den Hörsaal. Die Psychologin Désirée Berhane-Gygax vom Verein Therapiehunde Schweiz stellt zur Freude der

Kinder sogleich das Objekt der Begierde, ihren Therapiehund Daira, vor. Der motivierte Nachwuchs löchert sie mit Fragen. Während der Golden Retriever Daira gemütlich döst, werden seine Bilder von der Geburt auf dem Bauernhof über die Hundeschule bis zur jetzigen Station als Therapiehund gezeigt, was einen einstimmigen «Jöh-Effekt» auslöst. Berhane-Gygax erläutert, dass der beste Freund des Menschen vorwiegend über Körpersprache, Geruch und Laute kommuniziere

und durch Belohnungen lerne. Weiter vermittelt sie: «Es gibt etwa 400 Hunderassen und Dutzende Berufungen für einen Hund. Die Aufgabe eines Therapiehundes ist es, Kindern und Erwachsenen Wärme und Motivation zu schenken.»

Zum Schluss gibt es noch Streicheleinheiten

Die Vorlesung ist interaktiv – so erschnüffelt Daira am Schluss von den Kindern versteckte Kekse und erntet dafür nach Ablauf

der Stunde noch einige Streicheleinheiten.

Livia hat der Nachmittag gefallen: «Ich fand vor allem den Lebenslauf des herzigen Hundes faszinierend.»

Hinweis

Die nächste Kinderhochschule findet am 29. November 2017 statt. Thema «Archäologische Funde im Verhör». Mehr Informationen finden Sie auf www.zg.ch/behorden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzug.

Geheime Umgestaltung befürchtet

Steinhausen Die Kirchgemeinde kommt nicht zur Ruhe. Mitglieder wollen etwaige neue Pläne des Kirchenrats verhindern. Über das Begehren wird aber nicht abgestimmt.

Es ist eine grosse Forderung: Die Steinhauser Katholiken Max Meienberg, Pius Schlumpf und mehrere Mitunterzeichner verlangen in einer Motion, dass der Innenraum der Kirche St. Matthias unangetastet bleibt und auch keine neuen Pläne für eine Umgestaltung ausgearbeitet werden. Das soll während zehn Jahren gelten, bis Ende 2027. Der Kirchenrat sieht die Motionsfähigkeit in Frage gestellt und hat das Begehren für die Kirchgemeindeversammlung vom kommenden Montag nicht traktandiert (siehe Box).

Die Motion ist bereits Mitte Juli eingereicht worden. Aus aktuellem Anlass: Der Pfarreirat hatte eine revolutionäre Umgestaltung des Kircheninnenraums lanciert. Anstelle der Kirchenbänke sollten mehrere Stuhlkreise um den Altar herum aufgestellt werden. Der Rotkreuzer Architekt und Künstler Peter Hunold arbeitete ein entsprechendes Projekt aus. Dieses zog er allerdings im August zurück, entnervt von der Einmischung des Bistums Basel sowie Widerständen seitens

Steinhauser Kirchgänger. Damit war das Projekt vom Tisch.

Warum haben die Motionäre dennoch an ihrer Forderung festgehalten? Sie sind gegen jegliche

Neuausrichtung des Innenraums, unabhängig vom Projekt. «Die gegenwärtige Ausgestaltung ist für sehr viele Steinhauser Katholikinnen und Katholiken ein sehr

vertrauter Kirchenraum. Sie fühlen sich in dieser Kirche wohl», heisst es im Motionstext. Für Umgestaltungen würde sich die moderne Kirche Don Bosco besser eignen.

«Warum stimmt man nicht sowieso ab?»

Die Motionäre zeigen sich gemäss Max Meienberg enttäuscht vom Entscheid des Kirchenrats, «die Motion mit juristischen Mitteln zu erledigen, statt ein demokratisches Vorgehen zuzulassen» – selbst wenn das Begehren tatsächlich nicht motionsfähig wäre. «Warum stimmt man nicht sowieso ab, um herauszufinden, wie die Versammlung zur Umgestaltung des Innenraums steht?», fragt er. Meienberg befürchtet, dass der Kirchenrat künftig die Umgestaltung der Kirche in der Abstimmung über das Gesamtbudget «verstecken» wird. (bier)

Hinweis

Die Versammlung im Zentrum Chiematt beginnt am Montag, 27. November, um 20 Uhr.

Kirchenrat: Keine Pläne

Reaktion Aus Sicht des Steinhauser Kirchenrats wirft die Motion einige Fragen auf: Das Begehren von Max Meienberg und den Mitunterzeichnern sei «vermutlich» nicht motionsfähig, sagt Celestina Lindauer, die Rats-Vizepräsidentin. Deshalb ist die Motion nicht traktandiert, sondern erscheint in der Vorlage zur Kirchgemeindeversammlung unter «Verschiedenes» als Informationspunkt.

«Ein Geschäft wie die Umgestaltung des Kirchenraums vorzuschlagen, liegt in der Kompetenz des Kirchenrats», erklärt Lindauer. «Das Mittel, sich gegen ein Geschäft zu äussern, ist, an

der Versammlung dagegen zu stimmen.»

Zur Befürchtung der Motionäre, dass der Kirchenrat dereinst die Umgestaltung des Kircheninnenraums nicht als Einzelgeschäft, sondern im Rahmen des Gesamtbudgets zur Abstimmung bringt, sagt Lindauer: «Ein Budget für eine geheime Umgestaltung hätte wohl eine gewisse Höhe und müsste wohl zwangsläufig erläutert werden – aber dieses Vorgehen wäre nicht sehr schlau vom Kirchenrat.» Gibt es denn konkrete Pläne für die Neuausrichtung des Innenraums? Ihre Antwort auf diese Frage: «Zurzeit Nein.» (bier)

Fahrt endet im Zugersee

Unfall Ein ortsunkundiger Autofahrer ist bei der Katastropheneinbruch in den Zugersee gefahren. Mit nassen Kleidern verliessen die beiden Insassen die Unfallstelle, wie die Zuger Polizei mitteilt. Der Vorfall ereignete sich in der Nacht auf Mittwoch kurz vor 0.45 Uhr. Ein Autofahrer aus Deutschland fuhr vom Landsgemeindeplatz her der Seepromenade entlang und stürzte am Ende mit seinem Bentley in voller Fahrt in den Zugersee. Die beiden Insassen konnten das Fahrzeug unverletzt verlassen.

Beide entfernten sich daraufhin von der Unfallstelle und liessen das Auto im Wasser zurück. Dieses musste mit einem Kran geborgen werden. Es erlitt Totalschaden. Ermittlungen der Zuger Polizei führten in der Zwischenzeit zum Unfallverursacher. Es handelt sich beim Lenker um einen 49-jährigen Deutschen. Er und sein 44-jähriger Beifahrer wurden befragt. Sie müssen sich bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten. Beim Lenker wurde zudem ein Bussen-depositum erhoben. (red)



Der Bentley erlitt Totalschaden.

Bild: PD